

berechtigte Mitglieder in die Reihen unserer Partei aufgenommen werden. Diese Maßnahme der Kreisleitung soll aber gleichzeitig dazu dienen, die Genossen der Grundorganisationen auch in dieser Hinsicht zu einer selbsttätigen, verantwortungsbewußten Arbeit zu erziehen.

Wie ist es jedoch mit den Genossen, auf die wir erst durch die Grundbücher aufmerksam werden? Wenn die Grundbücher bei uns eingehen, benachrichtigen wir die Sekretäre der Grundorganisationen. Ein Teil der Sekretäre aus den Wohngebietsparteiorganisationen kritisierten nun, daß wir ihnen Adressen von Genossen übermitteln, die in ihren Nachweisbüchern nicht enthalten wären. Sie würden diese Genossen nicht kennen, und ein Aufsuchen käme für sie also nicht in Frage. Prüfungen ergaben dann meistens, daß diese Genossen dennoch schon lange im Bereich dieser Parteiorganisation wohnten, sich aber dort noch nicht angemeldet hatten. Die Gründe dafür waren sehr vielfältig.

Wir nahmen dieses wichtige Problem zum Anlaß, mit den Sekretären unserer Wohngebietsparteiorganisationen und den Mitarbeitern des Sektors Einheitliches Mitgliedsbuch prinzipiell die Fragen der Parteimitgliedschaft zu behandeln. Das Statut stand im Mittelpunkt unserer Aussprache. In der Aussprache erkannten diese Genossen, daß unsere Partei kampffähig und stark ist, wenn sie sich auf jedes Mitglied stützen kann. Die Sekretäre sahen ein, daß jedes Mitglied erfaßt und in die tägliche politische Arbeit einbezogen werden muß.

Wenn sie jetzt solche Adressen von Genossen erhalten, die ihnen unbekannt sind, dann gehen sie hin und sprechen mit den Genossen und versuchen, die Verbindung zur Parteiorganisation wieder enger zu knüpfen. Genossin Meier, die im Gebiet der Parteiorganisation V/25 wohnt, war dem Parteisekretär nicht bekannt. Bei einem Besuch wurde ein größerer Beitragsrückstand festgestellt. Daraufhin unterhielt sich der Parteisekretär längere Zeit mit ihr und erreichte, daß sie heute wieder ein aktives Mitglied ist. Ebenso verhielt es sich bei dem Genossen Hanisch aus dem Privatbetrieb Zörgiebel & Grubach. Er war ebenfalls mit dem Parteibeitrag längere Zeit im Rückstand. In einem Gespräch zwischen ihm und dem Instrukteur der Kreisleitung, Genossen Grunow, kam zum Vorschein, daß er über manches verärgert war und sich daher von der Tätigkeit in der Parteiorganisation zurückgehalten hatte. Auch er zählt heute wieder zu den aktiven Mitgliedern. In fast allen diesen Fällen konnte in eingehenden individuellen Aussprachen Klarheit geschaffen werden. Von 86 Grundbüchern solcher inaktiver Genossen sind es durch all diese Maßnahmen heute nur noch 44. Auch bei dieser wichtigen innerparteilichen Arbeit hat uns die Kritik, sowohl von den Genossen aus den Grundorganisationen als auch die, die wir geübt haben, ein gutes Stück vorangeholfen.

Durch das gewissenhafte Reagieren auf die Kritik und die Vorschläge hat sich das Vertrauensverhältnis zwischen der Parteiorganisation und den parteilosen Menschen gefestigt. Das macht sich in vielen großen Produktionsleistungen bemerkbar. Aber auch in den Grundorganisationen bessert sich die Einstellung zur Kritik und Selbstkritik immer mehr, weil man es jetzt deutlicher als früher im täglichen Leben spürt, was sich auf Grund einer sachlichen, ehrlichen Kritik alles zum Guten verändern kann, wenn sie nur genügend ernst genommen wird.

Georg Sucher,

2. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Friedrichshain